

SAATGUT MAGAZIN

Winter 2025

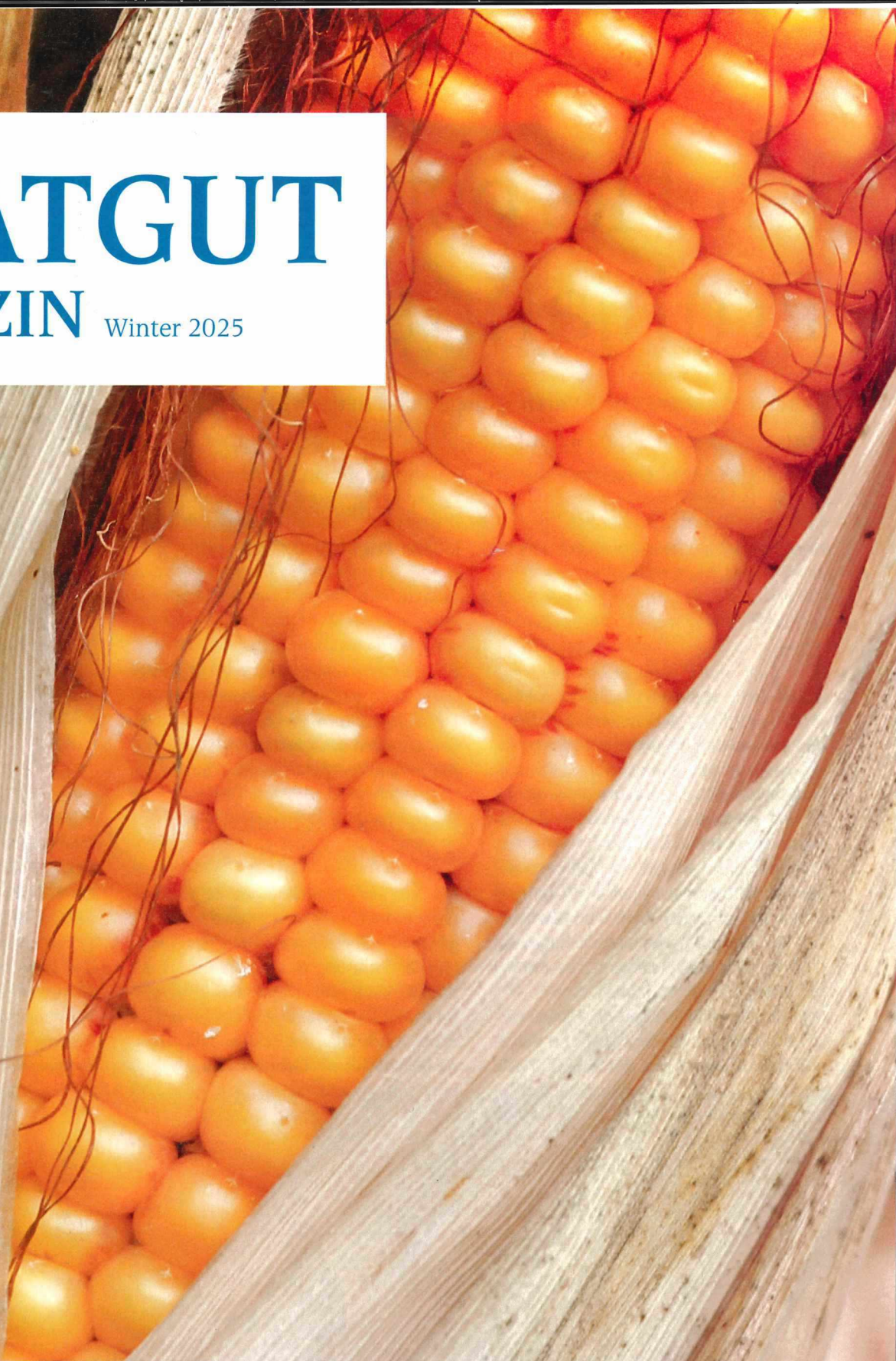


Foto: Bernd Lang – stock.adobe.com



- 2 Braugerste**
Im Frühjahr oder Herbst säen?
- 5 Speisemais**
Eine Nische mit enormem Potential
- 8 Körnerleguminosen**
Winterungen auf dem Vormarsch
- 10 Kichererbse**
Beliebter Exot
- 12 Cercosporaresistenz**
Sortenleistung auf dem Prüfstand
- 14 Sommerungen**
Was leisten die Neuzulassungen?



Foto: landpixel

dingt eingehalten werden. Außerdem fördern zu dichte Bestände das Auftreten von Pilzkrankheiten.

Sortenwahl Wintererbsen. Die derzeit verfügbaren Wintererbsen stammen aus verschiedenen Zuchtprogrammen. Viele Sorten kommen aus Frankreich. Sie sind frühreif, kompakt im Wuchs und eignen sich vor allem für milde Standorte. Bei längeren Kahlfrösten kann es bei diesen Sorten jedoch zu Auswinterung kommen. Neben den französischen Sorten stammen die in der Übersicht aufgeführten Züchtungen aus Deutschland und den USA.

Sortenwahl Winterackerbohnen. Mit zunehmender Züchtungsaktivität wächst auch das verfügbare Sortiment an Winterackerbohnen. Einen Auszug aktuell verfügbarer Sorten liefert die Übersicht. Ein großes Sortenspektrum an Winterackerbohnen findet sich in Frankreich und England. Dort erzielen Winterleguminosen aufgrund des stärkeren Schädlingsdrucks und der klimatischen Bedingungen häufig

höhere Erträge als Sommerleguminosen. In Deutschland kann jedoch nicht das gesamte Sortenspektrum genutzt werden, da unsere Winter härter sind und den Bohnen eine höhere Frosttoleranz abverlangen.

Bislang gibt es weder vicin-/convicin-arme noch tanninfreie Winterformen. Langstrohige Sorten sollten vorzugsweise im Gemenge angebaut werden, um die Lagergefahr zu reduzieren.

Fazit. Wintererbsen und -ackerbohnen bieten großes Potential, den Anbau großkörniger Leguminosen klimaresilienter zu gestalten – vorausgesetzt, Standort und Sorte »passen«. Die Züchter sind auf einem guten Weg, die Anbauwürdigkeit der Winterformen zu verbessern. Durch die Kombination von Sommerungen und Winterungen in der Fruchtfolge lässt sich das Risiko wetterbedingter Ertragsausfälle besser abmildern.

Magdalena Rangs, LeguNet

Weiterführende Informationen zum Thema Körnerleguminosen finden Sie unter legunet.de.

und *Botrytis fabae* bei den Winterbohnen bereits in einem früheren Stadium auf, was die Ertragsrelevanz deutlich erhöht. Bei den Wintererbsen ist das Vorkommen von Fuß- und Brennflecken (*Didymella pinodella*) im Vergleich zur Sommerung erhöht. Wie bei allen anderen Leguminosen gilt: Fruchtfolgeabstände müssen unbe-

Saatgutbehandlung mit E-VITA - Innovation säen, Erfolg ernten

Anzeige

Der Schutz von Saatgut vor pilzlichen, bakteriellen und viralen Krankheitserregern ist die wichtigste Einzelmaßnahme zur Ertragsicherung. Moderne Verfahren der Saatgutbehandlung müssen dabei nicht nur gegen einzelne Pilze wirken sondern einen möglichst breiten und sicheren Schutz auch vor Bakterien und Viren bieten.

Der Umgang mit fungiziden Gefahrstoffen wird dabei immer häufiger vermieden. Denn Anwender-, Verbraucher- und Umweltschutz werden wichtiger. Mit moderner Technologie ist Saatgutbehandlung und -verarbeitung ganz ohne Gefahrstoffauflagen, Windaufgaben beim Drillen, teure Zertifizierung und gesundheitliche Gefahren für Mitarbeitende möglich.

Ein Verfahren, das seine Eignung auf bereits über 2 Mio Hektar Anbaufläche in Deutschland bewiesen hat, ist die Elektronenbehandlung. Das E-VITA®-Verfahren basiert auf der keimtötenden Wirkung von präzise gesteuerten Elektronen. Elektronen können mikrometeregenau eingestellt werden und wirken ausschließlich dort, wo die Schaderreger sitzen. Das Saatgut selbst ist nach der Behandlung sauber, kann ohne Auflagen berührt, verarbeitet und sogar verfüttert werden. Kein anderes Verfahren hat eine solche Wirkungsbreite bei der Bekämpfung von Bakterien, Viren und Pilzen. Dabei schließt der physikalische Wirkungsmechanismus auch die Entstehung von Resistenzen bei den Pathogenen aus.

Im Jahr 2025 wurden über 45.000 Tonnen Saatgut im E-VITA Verfahren behandelt. Von den Landwirten wird bestätigt, was die Biologische Bundesanstalt in über 20 Jahren Versuchstätigkeit (Quelle: report 399 der Biologischen Bundesanstalt) festgestellt hat: Die Elektronenbehandlung kann die fungizide Saatgutbeizung ganz ohne Ertragsnachteile und bei einer Verbesserung des Auflaufverhaltens ersetzen.

„Vor diesem Hintergrund - der nachgewiesenen, vollständigen Substituierbarkeit der Fungizide - ist der Einsatz von Chemie in der Saatgutbehandlung nicht zu Unrecht in der Kritik“, merkt André Weidauer (Geschäftsführer E-VITA GmbH) an.

Mit der 2024 neu eingeführten Anlagengeneration bietet die E-VITA GmbH ihre Anlagen mit verschiedenen Stundenleistungen in stationärer und mobiler Bauform an. Der wachsenden Nachfrage wird so mit der Serienfertigung einer hochautomatisierten und einfach zu bedienenden Anlage begegnet. Damit steht die E-VITA Technologie allen Anwendern und sogar Landwirtschaftsbetrieben zur Verfügung.

Maik Schwarz (Produktionsleiter Ceravis AG) setzt das Verfahren bereits seit über 10 Jahren am Standort in Güstrow ein. „Das Verfahren ist einfach in der Bedienung und bringt nur Vorteile. Für uns ist die E-VITA-Behandlung nicht bloß eine Alternative - es ist sogar die Zukunft“.



Eine Folge des Klimawandels ist häufigere und stärker ausgeprägte Frühsommertrockenheit. Diese gefährdet die Erträge und Qualitäten im Getreideanbau. Beim Saatgut bedeutet das, auf das Wurzelwachstum besonders Acht zu geben, um diesem Mangel effektiv entgegenzuwirken.

Mit E-VITA PLUS® bieten Landhändler ihren Kunden immer öfter eine maßgeschneiderte Lösung an. Mit dem Einsatz von natürlich vorkommenden Mikroorganismen, die von der vorher durch Elektronen gereinigten Oberfläche besonders profitieren, kann die Wurzelentwicklung und Nährstoffaufnahme deutlich verbessert werden. Im Ergebnis werden dank schnellerer Wurzelentwicklung, höherem Feinwurzelanteil und einer verbesserten Nährstoffmetabolisierung signifikant höhere Erträge erzielt.

Diese Erfahrungen bestätigt Roul Gamser (Geschäftsführer Geno-Saaten GmbH). „Mit E-VITA PLUS können wir unseren Kunden ein

Verfahren auf dem neuesten Stand der Technik anbieten, das ganz ohne Chemie höhere Erträge und bessere Saatgutqualität liefert. Neue Interessenten können E-VITA PLUS erstmalig im Rahmen eines Seed Partner Programms testen und so in einem „tollen Netzwerk mitwirken und sich austauschen“.



E-VITA GmbH
Tel.: +49 351 271830 80
E-Mail: info@e-vita.de
www.e-vita.de